

Predigt über Micha 5, 1-4; 1. Christfesttag, 25. 12. 2016, Ispringen

„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Söhnen Israel.

Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.

Und er wird der Friede sein.“

Ihr Lieben,

kennt ihr den Ort Bethlehem Efrata? Lasst mich zuerst einmal etwas zum Namen dieses Ortes sagen. Das Bethlehem, von dem der Prophet Micha redet, hieß früher einmal Efrata. Efrata war der Ort, wo Jakobs geliebte Frau Rahel starb als sie ihren Sohn Benjamin zur Welt brachte. Später wurde aus Efrata Bethlehem, und man sagte immer noch Bethlehem Efrata, um diesen besonderen Ort zu unterscheiden von einem anderen Bethlehem, weiter im Norden des Landes gelegen.

Bethlehem, ehemals Efrata, war dann schließlich der Heimatort von Isai und seinem Sohn, dem späteren König David. - So gesehen ist dieses Bethlehem, ehemals Efrata, alles andere als ein unbedeutender Ort gewesen. Wo Erzmütter begraben liegen und wo Könige geboren wurden, das sind schon besondere Stätten der Geschichte.

„Bethlehem“. Wenn man dieses Wort unter die Lupe der hebräischen Sprache legt, dann erkennt man zwei Teile, also ein zusammengesetzter Ortsname aus „Beth“ und „Lechem“. „Beth“ heißt in unserer Sprache „Haus“, und „Lechem“ heißt „Brot“. - Beth-Lechem heißt: „Haus des Brotes“ oder „Brot-haus“.

Bethlehem - die sprachliche Wurzel dieses Wortes bezeichnet also ein Grundnahrungsmittel: Brot.

Das heißt in der damaligen Zeit: Nahrung, die jeder braucht; Nahrung, die unverzichtbar ist für das Leben; Nahrung, die sättigt und zum Erhalt des Lebens ganz wesentlich dazugehört: Brot.

Nicht umsonst, ihr Lieben, ist die erste Bitte im Vaterunsergebet, in der es um unser Leben geht, die Bitte um das tägliche Brot. Das ist die Bitte um die Erhaltung des Lebens. Denn Brot steht für Leben. Wer um Brot bittet, der bittet in der Sprache der Bibel um gesundes, um geschütztes und versorgtes Leben. - *„Unser täglich Brot gib uns heute.“ = „Unser täglich Leben gib uns heute.“*

Beth-Lechem, Haus des Brotes, Haus des Lebens; ein Ursprungsort, eine Quelle des Brotes, Quelle des Lebens. – Assoziationen kommen in mir hoch:

In meinen Gedanken mache ich jetzt einen großen Sprung, über die Jahrhunderte hinweg, aus dem 8. Jahrhundert vor Christus in das erste Jahrhundert nach Christus. Ich springe also aus der Zeit des Propheten Micha in die Zeit des Lebens Jesu.

Oder anders gesagt: Ich springe aus der Zeit der Verheißung in die Zeit der Erfüllung. Die Verheißung lautete: **„Und du, Bethlehem, ehemals Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Aus-**

gang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

So die alte Verheißung, und so hörte sich 800 Jahre später die Erfüllung an: **„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist der Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“**

Bethlehem! Da taucht plötzlich – nach 800 Jahren – wieder Bethlehem auf. Und wenige Jahre später bekomme ich von dem in Bethlehem Geborenen selbst zu hören, wie er von sich sagt: **„Ich bin das Brot des Lebens.“**

Im Haus des Brotes geboren und zum Brot des Lebens für uns Menschen geworden. Allein schon diese auffällige Wortverbindung lässt mich aufhorchen. Wer hat da wohl schon so lange vorgedacht und die Weichen gestellt? Was hat er sich wohl dabei gedacht, dass sein Christus, sein Brot des Lebens für uns Menschen, im Haus des Brotes geboren werden sollte?

Das passt alles so gut zusammen. **„Bethlehem, ehemals Efrata, ... aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“**

Ich höre vordergründig die Stimme des Propheten Micha. Aber ich weiß: Micha hat seine Stimme dem Höchsten verschrieben hat, so dass durch Michas Stimme der Höchste seine Verheißung kundtut kann.

ER hat es von langer Hand so geplant, und es ist ganz nach seinem Plan und Willen, dass im „Haus des Brotes“ sein „Brot des Lebens“ wirklich zu den Menschen kommt, als Grundnahrungsmittel; als „Brot vom Himmel“ – wie Jesus es einmal von sich sagte. Nahrung von Gott, die das bietet, was wir Menschen zum Leben brauchen; eine Speise für unsere Herzen und für unseren Verstand; gute Nahrung für unser Miteinanderleben und

sogar Brot des Lebens für unser eigenes Sterben.

Nahrung also, die mehr als den leiblichen Hunger stillt und die zur Erhaltung des Lebens – sogar über den Tod hinaus - ganz wesentlich dazugehört: Gottesbrot - Lebensbrot – Christus, und seine Worte, sind Lebensbrotworte, über die der Jünger Simon Petrus einmal staunend sagte:

„Herr, wohin sollen wir gehen? Wem sollen wir uns anvertrauen, wenn nicht dir. Denn wir haben erkannt: Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, dass du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

Ihr Lieben, mit diesem Glaubensbekenntnis zu seinem Herrn Jesus Christus bezeugt Petrus, dass die alte Verheißung Gottes durch Micha in diesem Jesus Christus in Erfüllung gegangen ist. „Ja, du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“, der nicht nur – wie verheißben - in Bethlehem geboren werden sollte, sondern dessen ganze Existenz – man höre und staune - von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

„Bethlehem, ehemals Efrata, ... aus dir soll mir der kommen, ... dessen Ausgang, dessen Existenz von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

Oder wie wir es heutzutage bekennen: „Wir glauben an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit und Welt ...“ d.h. noch vor dem Beginn der Schöpfung!

Kein einfacher Mensch, dessen Ausgang, also: dessen Existenz zeitlich befristet wäre auf den Zeitraum zwischen Zeugung und Tod. Nein, dieser Bethlehemit ist präexistent, d.h. schon da, schon lebend vor aller Zeit und Welt, und er ist ewig, d. h. immer da, lebend und regierend über alle Zeit hinaus.

„... dessen Ausgang, dessen Existenz von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“

Michas Prophezeiung, Gottes Verheißung, sie ist in „Brothausen“ in Erfüllung gegangen. In Bethlehem ist der Ewige in unsere Zeit eingetreten, um unser Brot des Lebens zu werden: Christus, der Herr, verheißenes und gekommenes Lebensbrot.

Und geht man den eigenen Gedanken noch ein wenig nach, dann muss man erkennen und feststellen: Es ist noch mehr passiert. Nicht nur Lebensbrot wurde Mensch, sondern auch der zugesagte Gotteshirte „hat sich treulich eingestellt.“ (ELKG 11)

Mit einem zweiten großen Sprung über die Jahrhunderte hinweg landet man schließlich wieder bei dem einen, der als guter Hirte verheißener wurde, und der sich selbst als der eine und wahrhaft gute Hirte zu erkennen gibt - als Erfüllung der alten Hirtenprophezeiung.

„Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.“

Ihr Lieben, wenn wir uns den Alltag unseres Herrn Jesus Christus vor Augen halten, ich meine wenn unsere Augen in der Bibel lesen, dann sehen wir: Jeder Tag und jede Begegnung, jedes Wort und jede Handlung Jesu, alles war geprägt von göttlicher Kraft und Macht. Krankheiten, Naturgewalten, ja sogar verkommene Existenzen wurden vollmächtig und kraftvoll im Namen des Höchsten geheilt, besiegt, und sie bekommen das Leben durch Vergebung und göttliche Barmherzigkeit neu geschenkt.

Und das alles ging sogar so weit, dass der verheißene eine gute Hirte tatsächlich sein Leben gelassen hat zum Wohl und für das Leben der ihm unterstellten Schafe. Der gute Hirte am Kreuz – vollkommen der, der verheißener worden war.

„ ... und er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.“ Längst ist auch diese Verheißung erfüllt. Weltweit wird sein Name verherrlicht; weltweit preisen und loben Christenmenschen ihr Brot des Lebens und den einen guten Hirten.

Das Einzige, ihr Lieben, was noch aussteht, was aber schon angefangen hat, ist dies: **„Und er wird der Friede sein.“**

Diese traumhaft schöne Verheißung braucht offenbar noch Zeit bis 100% erreicht sind. Aber es gibt schon einen Frieden, es gibt schon den Frieden zwischen Gott und uns Menschen, geschehen am Kreuz auf Golgatha. Das Kreuz des Herrn ist der Ort, wo Der Vater im Himmel Frieden geschlossen hat mit allen, die seinen Frieden suchen.

Und es gibt auch schon einen anderen Frieden – immer mal wieder unter uns Menschen - wenn unsere Herzen und Sinne von dem erfüllt werden, was uns zum Frieden dient. Jesus Christus erfüllt uns mit Frieden, wenn wir es ihm gelingen lassen, in uns wie in Bethlehem geboren zu werden. Dann passiert, was von ihm verheißener ist: **„Und er wird der Friede sein.“**

Für Bethlehem verheißener und in Bethlehem erfüllt – geboren im Haus des Brotes als Brot des Lebens, verheißener als guter Hirte und bahnbrechend, wenn es um den Frieden zwischen oben und unten und rechts und links geht.

Was für ein Segen und was für eine Freude, dass der Vater im Himmel zu seinem Wort steht und seine Verheißungen erfüllt hat, in Christus Jesus, seinem Sohn und unserem Herrn. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.